

waren einige Arten wie Saatkrähe, Kohlmeise, Goldhähnchen, Wacholderdrossel, Steinschmätzer stärker vertreten, im allgemeinen war der Zug aber etwas schwächer als 1931. Die Artenzahl des Herbstzuges beträgt nur 146 gegen 162 im Jahr 1931. Ueber seltene Vorkommnisse auf der Nehrung und auf Helgoland wird in den Ornithologischen Monatsberichten mitgeteilt.

Die Schriftleitung.

Beringungs-Technik.

Eine selbsttätige Kleinvogelreuse mit Wasser als Köder.

Schon oft beobachtete ich, daß die verschiedensten Kleinvögel gelegentlich den Versuch machen, von außen in die Voliere der Vogelwarte einzudringen. Dies brachte mich auf den Gedanken, eine Fangvorrichtung zu konstruieren, bei der Wasser als Köder dient; vermutete ich doch, daß es die Wasserbassins waren, zu denen die Vögel zu gelangen streben. Die neue Kleinvogelreuse — in der Vogelwarte scherzhaft „Wasser-Locke“ genannt (weil Wasser als Lockmittel dient) — sieht folgendermassen aus. Ein viereckiges Drahtgestell, 40 cm hoch, mit Maschendraht überzogen — mit Ausnahme des Bodens — hat an drei Seiten und oben trichterförmige Oeffnungen nach Art einer Fischreuse. Die Seitentrichter haben außen eine Höhe von 26 cm (vom Boden aus) und eine entsprechende Breite. Die Innenöffnungen sind 6 cm hoch (vom Boden aus) und 4 cm breit. Die Entfernung der kleineren Oeffnung von der Außenwand beträgt 30 cm, sodaß zwischen den beiden gegenüberliegenden Trichtern ein Zwischenraum von 40 cm bleibt. Die Böden der Trichter sind — wie bei der ganzen Reuse — nicht mit Drahtgeflecht bespannt, sodaß die Vögel sich immer auf dem natürlichen Untergrund bewegen. Ein Wassergefäß aus Zinkblech (30 × 18 cm) wird in der Mitte eingegraben und zwar so, daß von allen drei Trichtern aus das Wasser erblickt werden kann. Der obere Trichter von entsprechendem Ausmaß wird zweckmäßigerweise so gebaut, daß er schräg nach unten führt und daß seine untere Oeffnung zur Hälfte über dem Wassergefäß, zur Hälfte über dem Erdboden mündet. Seine Außenöffnung soll also nicht genau in der Mitte, sondern mehr seitwärts liegen. Zum Herausnehmen gefangener Vögel ist an einer Seite neben einem Trichter eine Oeffnung gelassen, vor die ein Kasten mit Falltür gesetzt wird.

Diese Fangvorrichtung hat sich durchaus bewährt. Im Herbst 1932 wurden hiermit folgende Arten gefangen: Wiesenpieper (*Anthus pratensis* (L.)), Kohlmeise (*Parus m. major* L.), Trauerfliegenschwapper

(*Muscicapa h. hypoleuca* (Pall.)), Dorngrasmücke (*Sylvia c. communis* Lath.), Steinschmätzer (*Oenanthe*), Braunkehliger und Schwarzkehliger Wiesenschmätzer (*Saxicola r. rubetra* (L.) und *torquata rubicola* (L.)), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.)), Rotkehlchen (*Erithacus r. rubecula* (L.)), Braunelle (*Prunella m. modularis* (L.)), Zaunkönig (*Troglodytes t. troglodytes* (L.)), Birkenzeisig (*Carduelis fluminea*).

Mit Wasser als Köder hat man natürlich nur dort Erfolg, wo die Vögel sonst kein Wasser finden, und dann hauptsächlich an trockenen Tagen. Die Vögel benutzen das Wassergefäß aber auch gern zum Baden. Man kann die Reuse jedoch auch mit gutem Erfolg mit Futter (z. B. Mehlwürmer und Körnerfutter) ködern. Auf diese Weise wurden außer weiteren Birkenzeisigen noch Grünfink (*Chloris*), Buchfink (*Fringilla c. coelebs* L.), Feldsperling (*Passer m. montanus* (L.)) und Goldammer (*Emberiza c. citrinella* L.) gefangen. Beim Fang von Finkenvögeln ist es sehr zweckmäßig, einen Lockvogel in die Reuse hineinzusetzen, am besten in einem kleinen Lockkäfig.

Besondere Vorteile dieser Reuse sind, daß die Vögel selbsttätig gefangen werden und hierbei keinerlei Schaden nehmen können, ferner daß die Vorrichtung immer fängisch steht und sogar besser fängt, wenn schon Vögel darin sind (einerlei ob von derselben oder von anderer Art). Wie wenig Schreckhaftes diese Reuse und ihre Fangart hat, zeigt das Verhalten eines — gesunden — Steinschmätzers, der während seiner Rast auf Helgoland an 8 Tagen und insgesamt 11 Mal in die Reuse ging.

R. Drost.

Schrifttum.

Allgemeines.

CATERINI, F., Brevi appunti inediti de Paolo Savi sulle migrazioni degli uccelli; Riv. It. di Orn. 2, 2, 1932, S. 63—64.

CORTI, U. A., Zur mathematischen Behandlung ornithologischer Probleme I.; Schweiz. Arch. f. Orn. 1, 1, 1932, S. 26—32. — Es ist die Absicht des Verfassers, „das Interesse der Ornithologen auf den interessantesten Zweig der mathematischen Analyse ornithologischer Probleme hinzulenken“. In der ersten Abhandlung, der weitere folgen sollen, wird ein Beispiel statistischer Berechnung gebracht und geprüft, ob das betreffende Material — Ankunftsdaten des Weißstorches in der Schweiz in den Jahren 1901—1930 — den mathematisch-statistischen Anforderungen genügt. Verf. warnt berechtigterweise vor einer falschen Verwendung von Mittelwerten. Diese Arbeit ist fraglos sehr begrüßenswert.

R. Drost

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [4_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf

Artikel/Article: [Beringungs-Technik 37-38](#)